

UNSERE VISION: EINE ZUKUNFT OHNE FRAUENHÄUSER.



20 Jahre
Frauenhaus Trier

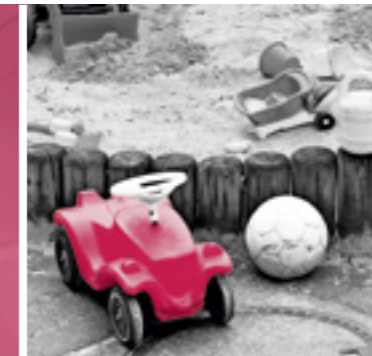
Inhalt

„ICH BIN BEREIT HEFTIG ZU KÄMPFEN, WENN JEMAND HAND AN DIESES FRAUENHAUS LEGEN WILL!“

Bürgermeisterin und Sozialdezernentin der Stadt Trier, Angelika Birk

04-07

Jubiläumsfeier – 20 Jahre
Impressionen und Informationen



08-09

Grußworte
von Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Frauenministerin Irene Alt

10-13

Frauenhausgeschichte
Ein Rückblick auf 20 ereignisreiche Jahre



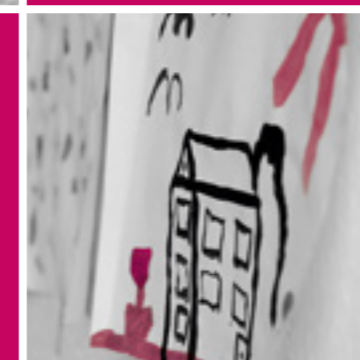
14-19

Leben & Arbeiten
im Frauenhaus



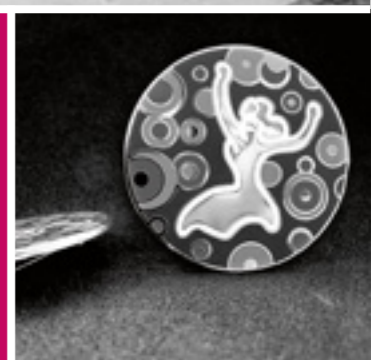
20-23

Beratungsstelle
Angebote und Projekte



24-25

Selbst mitmachen
Danke, Danke, ...



20 JAHRE

Frauenhaus Trier

„Nach zwanzig Jahren
ist das Frauenhaus eine
Institution, die fachlich
hoch geschätzt wird.“

„Häusliche Gewalt wird als
Menschenrechtsverletzung
anerkannt und geahndet.“

Ina-Maria Wagner-Böhm, Vorstandsfrau des
Trägervereins Frauenhaus Trier e.V. blickt zurück
auf Entwicklungen in der Frauenhausarbeit.



Angelika Birk,
Schirmherrin der Jubiläumsfeier



Aktuelle Forschungsergebnisse zur Situation
von betroffenen Kindern sind das Thema der
Gastrednerin Frau Prof. Dr. Angelika Henschel
von der Leuphana Universität Lüneburg.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens organisierte das Frauenhaus Trier am 25.10.2012 eine Fachtagung zum Thema „Kinder und Häusliche Gewalt“ im Balkensaal des Bürgerhauses Trier Nord. Eine „Geburtstagsfeier“ am Abend rundete den Tag ab. Eine gelungene Mischung aus Fachvorträgen, konstruktivem Austausch, musikalischer Unterhaltung und kulinarischen Gaumenfreuden bereiteten uns und allen Gästen eine unvergessliche Veranstaltung. Verschiedene Redebeiträge zum „Leben und Arbeiten im Frauenhaus Trier“ gaben einen Einblick in die tägliche Arbeit. Insbesondere unsere Gastrednerin Frau Prof. Dr. Henschel von der Universität Lüneburg hat in ihrem Referat das Thema der Fachtagung sehr intensiv beleuchtet.

Eröffnende Worte von **Ina-Maria Wagner-Böhm** zur Begrüßung:

Ein 20-jähriges Jubiläum, das ist ein Grund zum Feiern, aber auch immer ein Anlass, sich an die Anfänge zu erinnern. Als vor mehr als 30 Jahren das erste autonome Frauenhaus in Berlin gegründet wurde, unterstellte man den Opfern häufig Selbstverschulden. Gewalt gegen Frauen wurde verleugnet, bagatellisiert und zum Einzelfall erklärt. Der Bedarf für einen Schutzraum für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder bestand, doch war der gesellschaftliche Widerstand groß und die öffentliche Unterstützung gering. Dies erlebte auch die erste Frauenhausinitiative in Trier Mitte der 80er Jahre. Das erste autonome Trierer Frauenhaus wurde 1988 wegen des fehlenden gesellschaftlichen Konsenses wieder geschlossen. Drei Jahre später wurde durch die Stadt Trier eine neue Initiative gestartet. Initiatorin war die damalige Frauenbeauftragte, **Frau Rieger-Nopirakowski**. Konzeption und Finanzierungsmodell, erarbeitet von Frau Agnes Gräser, ebenfalls Gründungsmitglied der Vereine und Mitarbeiterin „der ersten Stunde“, wurden nun von den politischen Gremien der Stadt, der Landkreise und den Sozialverwaltungen akzeptiert. Parteiübergreifende, öffentliche Zustimmung ermöglichten zwei Jahre später, Dezember 1993, die Eröffnung des zweiten autonomen Frauenhauses in Trier.

» Seither haben über 900 Frauen und über 1.100 Kinder im Frauenhaus Trier Schutz und Zuflucht gefunden.

Nach 20 Jahren ist das Frauenhaus eine Institution geworden, deren Unterstützungsangebot fachlich hoch geschätzt ist. Es ist im Angebot der kommunalen und regionalen Beratungs- und Unterstützungsinfrastruktur gut vernetzt und leistet hier immer wieder auch innovative Arbeit. Des Weiteren bringt es in der politischen Vernetzung die Forderungen und Interessen der Frauenhausbewegung voran. Im gesellschaftlichen Bewusstsein und im öffentlichen Umgang mit Gewalt gegen Frauen hat sich vieles entwickelt. Das Gewaltschutzgesetz von 2002 markiert einen Wendepunkt im Umgang mit Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Verfahren wird nun nach dem Grundsatz:

» Wer schlägt, muss gehen!

In diese Richtung muss es weitergehen. Die eindeutige Identifikation der Täterverantwortung ermöglicht es den betroffenen Frauen, ihr Recht wahrzunehmen und damit für die eigenen Belange einzutreten. Eine wichtige Voraussetzung, um sich aus der Gewalt zu befreien.

Besondere Würdigung von **Frau Dr. Mechthild Cordes**:

Frau Dr. Mechthild Cordes ist für uns alle unerwartet im Sommer 2011 verstorben. Sie hat seit der Eröffnung des Frauenhauses den Trägerverein als Vorstandsvorsitzende geführt und mit kluger Vorausschau, Verhandlungsgeschick und fachlicher Kompetenz, aber auch mit viel Humor, Sprachwitz und Herzenswärme die Arbeit und Entwicklung des Frauenhauses vorangebracht und geprägt. Sie hat aber auch bewirkt, dass nach ihrem Tod die Arbeit im Haus und im Trägerverein stabil und kontinuierlich weitergeführt werden konnte, was uns zunächst wie ein Ding der Unmöglichkeit vorgekommen war. Sie hätte gerne mit uns das 20-jährige Bestehen des Frauenhauses gefeiert – **wir vermissen sie sehr.**

Auszug aus dem Vortrag von **Claudia Berlingen**,

Dipl.-Pädagogin und Mitarbeiterin im Frauenhaus Trier:

Seit 11 Jahren bin ich Mitarbeiterin des Frauenhauses Trier. Ich habe das Frauenhaus vor 15 Jahren als Praktikantin kennen gelernt. Damals wurde das 5-jährige Bestehen gefeiert. Im Frauenraum der TuFa. Unter uns, fast versteckt. Und heute, 15 Jahre später, stehe ich hier als Mitarbeiterin vor einem großen Publikum aus Politik und Gesellschaft. Ich sehe Kolleginnen und Kollegen von Polizei (damals undenkbar), Jugendamt, Täterarbeit und natürlich Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter von Notruf, Interventionsstelle und des Kinderschutzbundes. Das Frauenhaus ist aus dem öffentlichen Bewusstsein und der politischen Landschaft nicht mehr wegzudenken. Und das ist gut so. Vernetzung, Kooperation und Weiterentwicklung der Arbeit haben zu einem breit gefächerten Unterstützungsangebot für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder geführt. Und wir sind noch nicht am Ende. Wir arbeiten als selbstverwaltetes Team ohne Leitung, was ein hohes Maß an Selbstverantwortung und ein hohes Maß an Kompetenz erfordert. Ich bedanke mich bei den Vorstandsfrauen des Trägervereins für ihr Vertrauen in uns als Mitarbeiterinnen, in uns als Team. Weiter geht mein Dank an den Förderverein, ohne den unsere Arbeit nicht zu leisten wäre.

» Der Förderverein bringt das ‚Fleisch an die Knochen‘

Der Förderverein bringt das „Fleisch an die Knochen“ durch: die Finanzierung eines Fluchttaxis, Lebensmittel für den Notvorrat, zusätzliche Kinderbetreuung, z.B. während eines Gerichtstermins der Mutter, Geburtstagsgeschenke, die Ermöglichung einer Klassenfahrt, Schulranzen und etliches mehr. Vielen Dank!

Dann möchte ich mich noch bei einer Frau bedanken, ohne die es das Frauenhaus in seiner jetzigen Form nicht geben würde. Danke an die Wegbereiterin und meine sehr geschätzte Kollegin Agnes Gräser.

Nun folgt ein Zitat, das die Arbeit des Frauenhauses und das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ auf den Punkt bringt. Im letzten Jahr sagte der gesetzliche Betreuer einer Frau, die mit ihren beiden Kindern viele Monate bei uns gelebt hat: » **Es war nicht vorgesehen, dass die Frau so selbstständig wird.**

Zum Schluss verlese ich einen Brief, den mir eben jene Frau zum Abschied geschrieben hat.

» **Hallo liebe Claudia! Nun heißt es endgültig Abschied nehmen. Es war sehr schön, mit Dir zu arbeiten. Genau 10 Monate. Jetzt gehen wir in unsere eigene Wohnung und fangen ein neues Leben an. Danke für alles, was Du getan hast für uns. Ich kann nicht genug Danke, Danke sagen. Hier habe ich mich verstanden gefühlt, Vertrauen gefunden und Du hast mich für voll genommen. Ich wünsche Dir alles Gute.**

Auszug aus dem Vortrag über die Arbeit der Beratungsstelle von **Agnes Gräser**, Dipl.-Psychologin:

Auf 20 Jahre Frauenhausarbeit zurückblickend kann ich sagen, dass diese Arbeit im engeren Sinne des Wortes „Not-wendig“ ist. Veränderte Gesetzeslagen, gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Entstehung neuer Krisenherde, der Ausbruch von Kriegen spiegeln sich in den Biographien von Frauen und Kindern wider und stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Die Arbeit in einer Einrichtung – zuverlässig getragen und höchst engagiert gefördert von ehrenamtlich tätigen Frauen, in einem Team gleichberechtigter Kolleginnen – ist etwas ganz Besonderes und erfordert und fördert entsprechende Kompetenzen. Das selbstbestimmte und eigenverantwortliche Arbeiten im Team ist motivierend und regt institutionelle, fachliche und persönliche Weiterentwicklungen an. Der wichtigste Punkt aber ist der: Immer wieder erhalten wir Rückmeldungen, dass der Frauenhausaufenthalt Wendepunkt war im Leben einer misshandelten Frau, dass sie die Hilfen erhalten hat, die sie auf ihrem Weg in ein Leben ohne Gewalt dringend benötigte.

» **Ich habe in meiner Arbeit so viele starke und beeindruckende Frauen aus aller Menschen Länder kennen gelernt, dass ich mich dadurch reich beschenkt fühle.**

Gewalt mitzerleben heißt für die Kinder – das Spüren von Wut, Hass, Angst und Verzweiflung. Sie haben Angst um die Mutter, die Geschwister und sich selbst. Sie fühlen sich oft hilflos, ohnmächtig oder sogar schuldig.

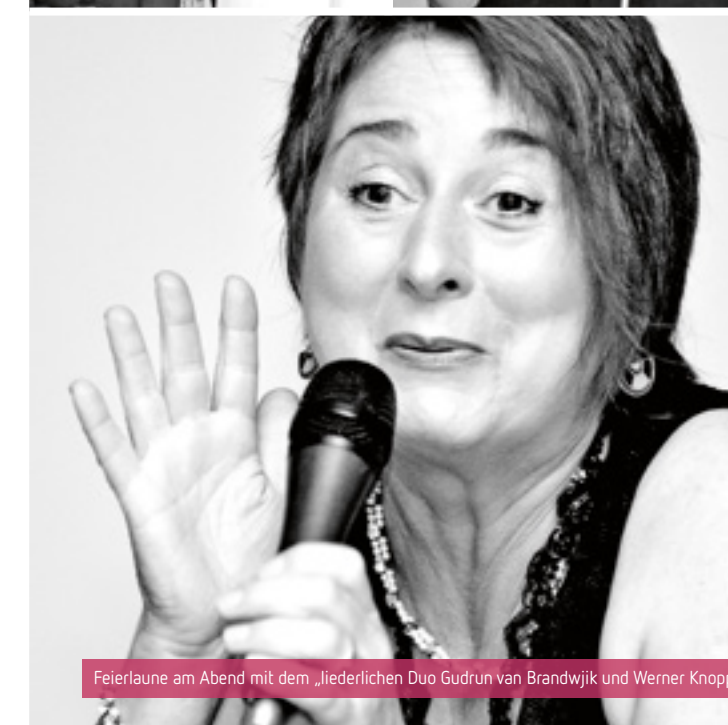
Vergleiche Vortrag „Weil mein Papa uns schlägt... – Häusliche Gewalt als Risikofaktor in der Entwicklung von Mädchen und Jungen“ von Frau Prof. Dr. Angelika Henschel, Leuphana Universität Lüneburg



Informationen und fachliche Impulse



Kontakte und gute Stimmung



Feierlaune am Abend mit dem „liederlichen Duo Gudrun van Brandwijk und Werner Knopp“

Grußworte



Liebe Frauen, liebe Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Trier,

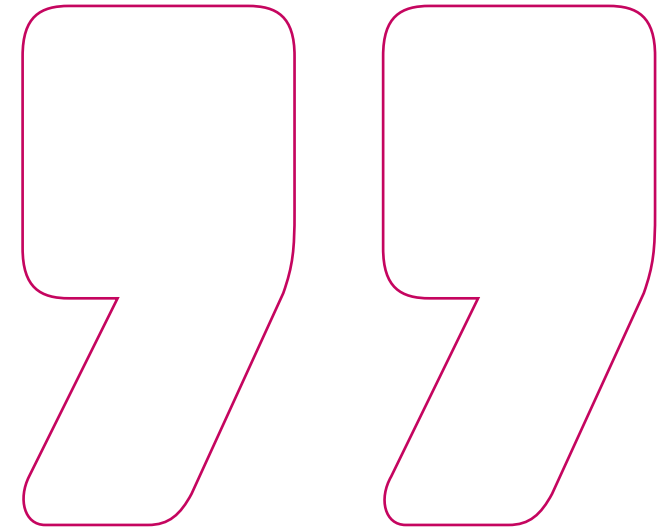
in den letzten 20 Jahren haben Sie viel bewegt für von Gewalt betroffene und bedrohte Frauen und deren Kinder. Sie leisten unermüdlich wichtige Arbeit, damit immer mehr Frauen Wege aus der Gewalt finden, zu sich selbst finden können und eigene selbstverantwortliche Entscheidungen treffen lernen. Im besten Sinne befähigen Sie die Frauen, die Schutz im Frauenhaus Trier suchen, ihre Verhältnisse zu verändern. Und natürlich verändern Sie so auch die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Das wird besonders deutlich, wenn wir nur einen kurzen Blick in die Geschichte der Frauenhausbewegung werfen. Bis 1975 war es das ausdrückliche Recht des Ehemannes über die Beschäftigung seiner Frau zu entscheiden. Ähnlich dachten viele Menschen über gewaltvolle Erfahrungen in den Schlafzimmern. Das Private war privat und ein Tabu. Erst die Neue Frauenbewegung und mit ihr die Frauenhausbewegung haben mutig einen neuen Weg gewählt und Gewalt öffentlich gemacht. Dafür gebührt Ihnen bis heute großer Dank und Anerkennung.

Das erste Frauenhaus wurde 1976 in Berlin eröffnet. In Trier ist die endgültige Einrichtung des Frauenhauses noch einige Jahre später erfolgt. Umso akribischer haben Frauen wie Agnes Gräser, Dr. Mechthild Cordes, Uta Mieden und viele andere die zweite Gründung ab 1991 vorbereitet. Sie haben nicht nur ein detailliertes Konzept vorgelegt, sondern auch in mühevoller Kleinarbeit die Öffentlichkeit und die politischen Kräfte für ihr Anliegen gewonnen. Das hat schlussendlich auch die politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger überzeugt. So konnte das Frauenhaus in einer gemeinsamen Anstrengung des Landes Rheinland-Pfalz, der Stadt Trier und den Landkreisen Trier-Saarburg, Bitburg-Prüm, Wittlich und Daun auf finanziell sichere Beine gestellt werden. Sie haben neue Entwicklungen in der Anti-Gewalt-Arbeit offen diskutiert und früh auch eine Gewaltinterventionsstelle eingerichtet. Ihre Arbeit im Frauenhaus zeigt Ihnen

die nötigen Bedürfnisse der von Gewalt betroffenen und bedrohten Frauen und Kinder. Und Sie entwickeln dazu spezifische Angebote, die im RIGG-Projekt, dem rheinland-pfälzischen Interventionsprojekt in engen sozialen Beziehungen, gebündelt sind. Für diese konstruktive Zusammenarbeit zwischen freien Trägern und den politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger danke ich allen Beteiligten. Ich wünsche Ihnen, mir selbst und unserer Gesellschaft insgesamt, dass Ihre Einrichtung – getreu Ihrem Anspruch – in 20 Jahren nicht mehr nötig sein wird, weil Gewalt gegen Frauen dann überwunden ist.

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz



Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 20-jährigen Bestehen des autonomen Trierer Frauenhausprojektes übermittle ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche. 20 Jahre Frauenhaus Trier ist ein schöner Grund zum Feiern und steht für ein hohes Engagement für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder, für den unentwegten Einsatz, Gewalt gegen Frauen zu einem öffentlichen Thema zu machen, für viele beherzte und innovative Präventionsprojekte, um Gewalt in Zukunft zu verhindern sowie eine intensive Nachsorge für ehemalige Frauenhausbewohnerinnen und ihre Kinder.

Dafür möchte ich den Vertreterinnen des Fördervereins und des Trägervereins des Frauenhauses und den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Frauenhausprojektes sehr herzlich danken.

In den letzten 20 Jahren haben sich für gewaltbetroffene Frauen viele positive Veränderungen ergeben. Heute ist Gewalt in engen sozialen Beziehungen kein Schicksal mehr, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe, gegen die staatliche wie nicht staatliche Einrichtungen gemeinsam intervenieren.

Mit dem rheinland-pfälzischen Interventionsprojekt RIGG haben wir große Fortschritte gemacht, insbesondere, was die Rechte und den verbesserten Schutz betroffener Frauen anbelangt. Bei der Entwicklung und Durchführung von RIGG waren die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Trier maßgeblich beteiligt.

Stellvertretend für andere möchte ich Frau Gräser namentlich nennen. Sie hat sich bereits in der Vorbereitungsgruppe zum RIGG 1999 engagiert und war von 2000 bis 2005 am Landesweiten Runden Tisch vertreten. Darüber hinaus hatte sie einen wichtigen Part in der Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte zum Thema „Gewalt macht Frauen krank“ übernommen. Daneben hat sie zahlreiche innovative Präventionsprojekte initiiert. Andere Mitarbeiterinnen des Frauenhauses engagieren sich seit 10 Jahren am Regionalen Runden Tisch Trier oder in den Fachgruppen des RIGG.

Sie sind wichtige Vernetzungspartnerinnen für uns, insbesondere auch, wenn es um die Themen Migrantinnen und Gewalt sowie die Arbeit mit Jungen und Mädchen im Frauenhaus geht. Hierzu haben Sie beispielgebende Präventionsprojekte durchgeführt, wie eine spezielle Arbeit mit Jungen in der Nachsorge zu einem gewaltfreien Verhalten in Stresssituationen. Ganz aktuell haben Sie das Projekt „Inter-culturelle Frauen leben und lernen“, ein Projekt zur interkulturellen Öffnung und Integration von ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen mit Migrationshintergrund abgeschlossen. Ihnen ist es gelungen, mit einem PC-Kurs, dessen Inhalte sich am Alltagsleben der Frauen orientieren, sie nachhaltig bei der Bewältigung täglicher Probleme zu unterstützen.

Ich möchte auch in Zukunft den Bestand der Frauenhäuser in Rheinland-Pfalz und ihre vielfältigen Unterstützungsangebote sichern und begleiten. Ich danke Ihnen allen für Ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit und wünsche Ihnen auch in Zukunft viel Erfolg und weiterhin viel Kraft und Engagement.

Irene Alt
Frauenministerin von Rheinland-Pfalz



Frauenhausgeschichte

» Wir unterstützen das Frauenhaus Trier seit seiner Gründung, denn 20 Jahre Frauenhaus Trier bedeuteten 20 Jahre Schutz für Frauen und Kinder, 20 Jahre Arbeit gegen Gewalt an Frauen, 20 Jahre wertvolles Engagement in Trier, das schwere Wege leichter macht.

Willi Weyer, Sparkasse Trier, Leiter des Vorstandssekretariates

» Die Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Trier bedeutet für uns in vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit, Frauen und ihren Kindern den Weg in eine unbelastetere Zukunft zu ermöglichen.

Dorothee Wassermann, Jugendamt Trier, Leiterin der Abteilung Soziale Dienste

» Das Frauenhaus Trier bedeutet für die Region Trier ein sicheres Angebot für Frauen in Not, Schutz vor Gewalt und professionelle Hilfe zur Selbsthilfe.

Klaus Jensen, Oberbürgermeister der Stadt Trier

» Die Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Trier ist für uns ein unverzichtbarer Baustein in unserer neuen Konzeption zur Bekämpfung von Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Die konsequente Umsetzung unserer Leitlinie „Wer schlägt, muss gehen“ beinhaltet die Wegweisung des Täters. Primär steht für uns jedoch das Opfer im Zentrum unserer Betrachtung. Für viele Frauen – oftmals mit ihren Kindern – ist nach Gewalteskalationen der sichere Aufenthalt in einem Frauenhaus ein primäres Anliegen.

Jürgen Schmitt, Leitender Polizeidirektor, Polizeipräsidium Trier

» Wir unterstützen das Frauenhaus Trier, weil die Frauen und Kinder bei Ihnen Zuflucht, Wärme, Menschlichkeit und Zuwendung erfahren. Sie werden gleichzeitig vor ihren gewalttätigen Männern beschützt.

Dr. Yaghoub Khoschlessan, 1. Vorsitzender Bündnis für Menschlichkeit und Zivilcourage



2007

Schmuckprojekt „Fluchtwege – Auswege – Lebenswege“
Die Schmuckdesignerin Lavinia Charareh spendet dem Frauenhaus den Entwurf einer Brosche, die in großer Anzahl gefertigt und bis heute gegen eine Spende erworben werden kann.

2004

Interventionsstelle – Unter gemeinsamer Trägerschaft von Frauenhaus und Frauennotruf nimmt die Interventionsstelle Trier ihre Arbeit auf. Damit wurde das Hilfesystem für von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffene Frauen um den pro-aktiven Ansatz erweitert.

2003

10 Jahre-Feier des Frauenhausprojektes in Bernkastel-Kues – Das 10-jährige Bestehen des Frauenhauses Trier wurde ganz bewusst in Bernkastel-Kues gefeiert. So konnte gezeigt werden, dass das Frauenhaus für die Stadt und die Region Trier zuständig ist. Grußworte, Vorträge und Darbietungen verschiedener Künstlerinnen machten dieses Fest zu einer gelungenen Veranstaltung.



2001

Ausstellung „Mord und Totschlag – Endstation häuslicher Gewalt“ – In Kooperation mit dem saarländischen Landesverband der AWO und saarländischen Frauenhäusern entwickelte der Förderverein Frauenhaus Trier die Ausstellung „Mord und Totschlag“. Sie informiert über das Thema häusliche Gewalt und dokumentiert Mythen, Zahlen und Fakten. Im Fokus stehen auch erschreckende Zahlen zu Tötungsdelikten bei häuslicher Gewalt.



1998



Fünf Jahre nach der Eröffnung des Frauenhauses symbolisieren 281 große und 380 kleine Pappfiguren, die auf dem Trierer Hauptmarkt aufgestellt werden die Frauen und Kinder, die bis dahin Schutz und Hilfe im Trierer Frauenhaus fanden.

1997

4. November 1997 – Fachtagung: „Neue Wege in der Intervention gegen häusliche Gewalt“ – Trägerverein, Förderverein und hauptamtliche Mitarbeiterinnen des Frauenhauses organisieren gemeinsam mit der damaligen Frauenbeauftragten der Stadt Trier diese Fachtagung, um alle Personen, die mit Opfern von Gewalt in engen sozialen Beziehungen arbeiten, über Möglichkeiten zur Optimierung des Hilfesystems vor Ort zu informieren.

1992

31. März 1992 – Der Stadtrat beschließt die Errichtung eines Frauenhauses in einem städtischen Gebäude.

31. August 1992 – Der Trägerverein Frauenhaus Trier e.V. wird gegründet.

§ 177 Strafgesetzbuch, Vergewaltigung in der Ehe gilt als Straftatbestand.

1991

4. Dezember 1991 – 27 Frauen aus unterschiedlichen Arbeits- und Lebensfeldern gründen den Förderverein Frauenhaus Trier e.V.

2013

Rückblickend auf die vergangenen 20 Jahre, auf viele große und kleine Erfolge, auf zunehmende Anerkennung und Zuspruch für unsere Arbeit schauen wir motiviert auf die folgenden Jahre. Wir machen weiter!

2012

Auszeichnung des Trierer Frauenhauses als „Ort der Vielfalt“ – Die Auszeichnung als „Ort der Vielfalt“ würdigt das alltägliche Engagement des Trierer Frauenhauses für ein interkulturelles Zusammenleben und sein Eintreten für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.



2004

Traumfängerauktion – eine Versteigerung von Träumen und unbezahlbaren Gelegenheiten – in Kooperation mit dem Kinderschutzbund Trier. Bei einer Internetversteigerung und einer Auktion im Spiegelzelt auf der Landesgartenschau können unbezahlbare Spenden wie z.B. eine Komparsen-Rolle im Tatorf Saarbrücken, ein privates Klavierkonzert, eine Stadtführung mit dem damaligen Oberbürgermeister Helmut Schröder und Ähnliches ersteigert werden. Dank der Unterstützung von ZONTA Trier und dem Trierischen Volksfreund waren Auktion und Versteigerung ein großer Erfolg.



2002

Das **Gewaltschutzgesetz** tritt in Kraft. Betroffene haben nach dem GewSchG die Möglichkeit, ein Kontakt- und Näherungsverbot zu erwirken und/oder den Täter aus der Wohnung zu verweisen – „Wer schlägt, muss gehen“.



2000

Fachtagung: „**Migrantinnen in Deutschland – Leben zwischen zwei Kulturen**“ – Der Förderverein Frauenhaus Trier organisiert eine Fachtagung, die die Situation von Migrantinnen aus dem muslimisch geprägten Kulturraum zum Thema hat. Referentin ist die Autorin Fatma Bleser (Hennamond). Sie selbst floh vor einer drohenden Zwangsverheiratung.

1997

Eine externe Beratungsstelle unterstützt Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt.

1993

1. Dezember 1993 – Das Frauenhaus gewährt Frauen mit ihren Kindern, die vor häuslicher Gewalt flüchten, Schutz und Unterstützung.



1992

Der Förderverein macht in der Region Trier mit dem symbolischen Verkauf von Bausteinen auf die Notwendigkeit eines Frauenhauses in Trier aufmerksam.

LEBEN & ARBEITEN IM FRAUENHAUS

Frauen, die ins Frauenhaus kommen, wagen einen mutigen Schritt, sich aus einer – meist jahrelang andauernden – Gewaltbeziehung zu befreien.

Das Verlassen des eigenen Zuhause, das eigentlich einen Ort der Sicherheit und Geborgenheit bieten soll, die Flucht an einen fremden Ort mit unbekanntem Menschen – meist in eine andere Stadt, bedeuten einen schweren Weg. [...]

[...] Aber was bedeutet es eigentlich, „in ein Frauenhaus zu gehen“? Was erwartet betroffene Frauen dort? Wie kann man sich das Leben in einem Frauenhaus vorstellen und wie wird dort gearbeitet? Was ist mit den Kindern? Denn jeder hat eine andere Vorstellung von einem Frauenhaus. Daher möchten wir im Folgenden einen Einblick hinter die Kulissen des Trierer Frauenhauses geben.

Was ist das Frauenhaus Trier?

Das Frauenhaus Trier ist eine anonyme Zufluchtsstätte für misshandelte und von Misshandlung bedrohte Frauen und ihre Kinder. Es bietet Schutz, Beratung und Unterstützung während des Aufenthalts und praktische Hilfe nach dem Auszug.

Wer kommt ins Frauenhaus?

In das Frauenhaus Trier kommen Frauen ab 18 Jahren, die Gewalt erlitten haben oder von Gewalt bedroht sind. Es können sich alle Frauen an uns wenden, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, Herkunft, Religion oder von ihrem aufenthaltsrechtlichen Status. Oft wenden sich Frauen mit einer Problematik an uns, die unser Beratungsangebot übersteigt. So vermitteln wir minderjährige Frauen, Frauen mit einer psychischen Erkrankung oder einer Suchtproblematik sowie wohnungslose Frauen an entsprechende Fachstellen weiter.

Dürfen auch Kinder mit ins Frauenhaus kommen?

In das Frauenhaus Trier dürfen natürlich auch die Kinder der betroffenen Frau mitkommen. Denn ein Frauenhaus ist auch immer ein Kinderhaus! Auch Kinder und Jugendliche – existenziell von den Bezugspersonen abhängig – brauchen den Schutz und die Sicherheit des Frauenhauses. Die miterlebte und selbst erlebte Gewalt kann Auswirkungen auf ihre Entwicklung und Gesundheit haben. Im Frauenhaus können sie erst einmal ohne Angst vor dem nächsten Ausbruch des Vaters zur Ruhe kommen.

Wie finde ich eigentlich das Frauenhaus?

Die Adresse des Hauses wird zum Schutz der Bewohnerinnen geheim gehalten. Erreichbar ist das Frauenhaus täglich über eine Notrufnummer, in der Woche von 9 bis 22 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr. Aufnahmen in das Frauenhaus können täglich bis 22 Uhr erfolgen. Eine Aufnahme wird im Rahmen einer telefonischen Beratung vereinbart. Hierzu werden Uhrzeit und Treffpunkt abgesprochen. Dort wird die Frau von einer Mitarbeiterin abgeholt und in das Frauenhaus gebracht.

Wie geht es dann weiter?

Im Frauenhaus können die Frauen zunächst zur Ruhe kommen, um dann selbstverantwortlich und ohne Druck zu entscheiden, wie sie ihr weiteres Leben gestalten wollen. Bei der Lösung der Probleme bieten die Mitarbeiterinnen ihre Unterstützung an. Jede Frau hat eine feste Ansprechpartnerin, mit der regelmäßig Beratungsgespräche stattfinden. Wie viele und welche Hilfen die Frauen in Anspruch nehmen wollen, bestimmen allein sie selbst – auch, zu welcher Entscheidung sie letztlich kommen: ob sie zum Misshandler zurückgehen oder ein selbstständiges Leben aufbauen. Der Unterstützungsbedarf gestaltet sich individuell ganz unterschiedlich.

„Ich habe gestern zum ersten Mal seit 2 Jahren wieder durchgeschlafen.“

„Hier habe ich wieder Selbstvertrauen gefasst.“



„Ihr seid die Ersten, die mir wirklich zuhören.“



Welche Hilfen erhalten die Frauen im Frauenhaus?

Nach der Aufnahme ins Frauenhaus erhalten die Frauen Unterstützung und Begleitung in der akuten Krisensituation. In dieser Phase ist es wichtig, zunächst zur Ruhe zu kommen, sich zu orientieren und Vertrauen aufzubauen.

Da die Frauen häufig aufgrund der teils jahrelang andauernden Gewalterfahrungen traumatisiert sind, ist Stabilisierung ein wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit. Das bedeutet u.a., dass betroffene Frauen Sicherheit und Kontrolle über ihr eigenes Leben zurückgewinnen, Unterstützung erfahren, Selbstfürsorge ausüben, Grenzen setzen lernen und sich wieder als handlungsfähig erleben.

Da viele Frauen über Jahre hinweg eigene Bedürfnisse unterdrückt oder verdrängt haben, stehen im Vordergrund der Beratungsarbeit immer wieder die Wahrnehmung und das Eintreten für eigene Belange, der Aufbau von Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen sowie das (Zurück-)Gewinnen eigener Kompetenzen und Stärken. Dies sind Grundvoraussetzungen für ein eigenständiges Leben ohne Gewalt. Thema in der Beratung sind auch die sozialen und rechtlichen Folgen einer Trennung. Bei Bedarf wird eine anwaltliche Vertretung gesucht und Begleitung zu verschiedenen Fachstellen, z.B. der gesundheitlichen Versorgung oder zu Behördengängen angeboten sowie Unterstützung bei der Beantragung von Geldern zur Sicherung des Lebensunterhalts gewährt.

In den letzten Jahren sind insbesondere aufenthaltsrechtliche Konsequenzen aufgrund einer Trennung vom Partner in den Vordergrund der Beratungsarbeit gerückt, da zunehmend Migrantinnen Zugang zum Frauenhaus finden. Im Falle einer Sprachbarriere arbeiten wir eng mit Dolmetscherinnen zusammen.

Im weiteren Verlauf des Aufenthalts sind Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche zentrale Themen, da der Aufenthalt im Frauenhaus immer eine Übergangslösung ist.

» Hier weiß ich, dass ich eine starke Frau bin. Egal wenn ich einen Tag unten bin, weiß ich, dass ich morgen wieder auf bin, ich weiß ich bin weiter [...] Mit den anderen Frauen ist es auch schwer. Ich bin oft lieber alleine in meinem Zimmer, will kein Mitleid oder immer über meine Probleme sprechen. Wenn ich ins Büro komme, ist das meine Zeit, zum Sprechen, Weinen, zum Weitermachen. Ich denke anders als vorher. Zuerst hatte ich viel Angst, jetzt nicht mehr, auch wenn ich Bekannte von meinem Mann in der Stadt sehe, na und?

Welche Hilfen erhalten die Kinder im Frauenhaus?

Für jedes Kind oder jeden Jugendlichen ist eine Mitarbeiterin zuständig, d.h. diese kümmert sich um alle Belange, die das Kind betreffen. Sie steht als Ansprechpartnerin und Unterstützerin für

Mutter und Kind zur Verfügung. Bei der Aufnahme der Mutter und Kinder im Frauenhaus führen wir nach Möglichkeit mit jedem Kind ein Aufnahmegespräch, das Anknüpfungspunkt für weitere Gespräche und Interventionen sein kann.

Welche Hilfen erhalten die Frauen in ihrer Rolle als Mutter?

Zu Beginn des Frauenhausaufenthaltes ist die Erziehungsfähigkeit der Mütter durch die erlebte Gewalt häufig eingeschränkt. Wenn die Angst vor dem Partner jedoch nachlässt, verfügen die Mütter im Frauenhaus zunehmend über die Kraft, sich den Bedürfnissen der Kinder vermehrt zuzuwenden. In gemeinsamen Gesprächen können Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen ergründet, Probleme angesprochen und nach Lösungen gesucht werden. Es werden gemeinsam mit den Müttern und Kindern Maßnahmen geplant und in die Wege geleitet, die die gesundheitlichen Folgewirkungen der Gewaltsituation auf die Kinder bearbeiten. Sinnvoll sind bei älteren Kindern bzw. Jugendlichen Gespräche zwischen Mutter und Kind mit Unterstützung der jeweiligen Bezugspersonen. Diese Gespräche können einen neuen offeneren Umgang zwischen Mutter und Kind ermöglichen, der es erlaubt, Bedürfnisse und Konflikte angstfrei zu äußern. Viele Kinder und Jugendliche beziehen nach dem Frauenhausaufenthalt mit ihrer Mutter eine Wohnung in Trier. Nach Fähigkeit und Interessen helfen die Erzieherinnen bei der Suche nach Vereinen und Kursen, und falls die Mutter ganztags arbeitet, bei der Suche nach Ganztagschulen und Horten oder Jugendzentren.

Außerdem bieten die Mitarbeiterinnen Unterstützung bei Ämterangelegenheiten (z.B. Kindergeld, Elterngeld, Unterhalt) und bei der Regelung der Umgangskontakte an.

Durch eine regelmäßig stattfindende Kinderbetreuung haben Mütter Zeit, Beratungsgespräche oder Termine wahrzunehmen oder einfach nur mal durchzuatmen.

Wie kann ich mir das Leben im Frauenhaus vorstellen?

Die Frauen leben im Frauenhaus verteilt auf zwei Wohnetagen. Jede Frau bewohnt ein eigenes, vollständig möbliertes Zimmer. Frauen, die mit Kindern oder Babys kommen, stehen Kinderbettchen und Wickelkommoden in ihrem Zimmer zur Verfügung. Auf jeder Etage befinden sich ein Badezimmer und eine Küche, die gemeinschaftlich genutzt werden. Die Küchen sind komplett ausgestattet mit Elektrogeräten, Töpfen, Geschirr und Geschirrspüler. Im Keller stehen Waschmaschinen, Trockner und ein Trockenraum zur Verfügung. Ein großes Wohnzimmer mit Couchtisch, TV und DVD-Player wird von den Bewohnerinnen gemeinsam genutzt.

Die Frauen versorgen sich und ihre Kinder in eigener Verantwortung, d.h. sie kaufen ein, kochen für sich und ihre Kinder, halten die Wohnetagen sauber und wirtschaften mit ihrem eigenen Geld. Auch ihren Alltag gestalten die Frauen selbst, der jedoch meist durch die Kinder, Behördengänge, Arztbesuche, Beratungsgespräche oder die Wohnungssuche bestimmt wird.

Eine Hausordnung regelt das Zusammenleben im Frauenhaus. Einmal in der Woche findet eine Hausversammlung statt, an der alle Bewohnerinnen des Frauenhauses teilnehmen und die durch eine Mitarbeiterin moderiert wird. Hier werden Tür- und Reinigungsdienste organisiert sowie Konflikte in der Hausgemeinschaft besprochen,

die in einem Frauenhaus aufgrund beengter Räumlichkeiten, dem Zusammenleben mit vielen fremden Personen, kultureller Unterschiede oder unterschiedlicher hygienischer Vorstellungen nicht ausbleiben. Auftretende Konflikte können genutzt werden, alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und sich selbst zu behaupten – ohne Angst zu haben, dass eine Gewalttat als Reaktion darauf folgt.

Wie lange bleiben die Frauen im Frauenhaus?

Die Aufenthaltsdauer im Frauenhaus ist ganz unterschiedlich. Sie hängt von individuellen Problemlagen sowie von äußeren Faktoren, z.B. dem Wohnungsmarkt ab. Während einige Frauen wenige Tage oder Wochen bleiben, sind die meisten zwischen drei und sechs Monaten im Frauenhaus, einige sogar bis zu einem Jahr.

Seit einigen Jahren fällt auf, dass die Verweildauer im Frauenhaus Trier zunimmt. Dies lässt sich u.a. anhand des aktuellen Wohnungsmarktes in Trier erklären. Bezahlbaren Wohnraum zu finden als alleinerziehende Mutter, die darüber hinaus noch Arbeitslosengeld-II-Bezieherin ist, gestaltet sich sehr schwierig.

Welche Angebote gibt es für die Kinder im Frauenhaus?

Im Laufe des Frauenhausaufenthaltes gibt es vier Mal in der Woche Einzel- und Gruppenangebote, die den Kindern Raum geben, sich angstfrei zu bewegen und zu entfalten, positive Erfahrungen zu machen, die zur Aufmunterung und Stabilisierung beitragen, ihre Fähigkeiten hervorheben und somit ihr Selbstvertrauen stärken. Gewaltfreie Konfliktlösungsmöglichkeiten können innerhalb der Gruppe entwickelt und eingeübt werden. Die Erzieherinnen bieten sich als verlässliche Bezugspersonen an. So können die Kinder und Jugendlichen u.a. über die Gewalterfahrungen oder über ihre Ambivalenz gegenüber dem Vater oder der Mutter sprechen. Denn einerseits bedeutet das Verlassen der häuslichen Situation eine deutliche Entspannung und Erleichterung, andererseits bedeutet es auch Verlust und ein Sichstellen auf eine völlig fremde Situation (Neue Umgebung, Wohnung, Spielzeug, Freunde, Kindergarten, Schule), den Verlust des Vaters, die eingeschränkte Kontaktpflege mit anderen Kindern wegen Wahrung der Anonymität des Frauenhauses sowie begrenzte Rückzugsmöglichkeiten im Frauenhaus (beengtes Wohnen, Lärmbelästigung).

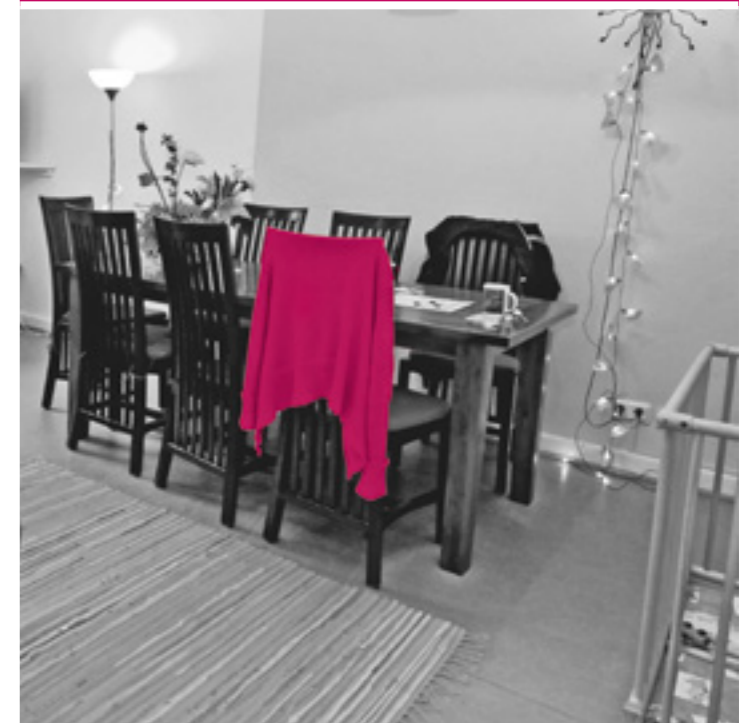
Die Schulkinder besuchen eine Schule in Trier. Sie können an einigen Nachmittagen ihre Hausaufgaben im Rahmen der Kinderbetreuung erledigen und Freizeitangebote wahrnehmen.

Was ist nach dem Frauenhaus?

Nach dem Auszug aus dem Frauenhaus besteht weiterhin ein Beratungs- und Unterstützungsangebot in einer externen Beratungsstelle. Hier werden ehemalige Frauenhausbewohnerinnen weiterhin fachgerecht beraten, z.B. bei Fragen zu Unterhalt, beruflicher (Neu-) Orientierung, gerichtlichen Auseinandersetzungen, Umgang mit Kindern, Therapie oder Selbsthilfegruppe. Auch für die Kinder wird eine nachgehende Beratung angeboten. Die Beratungsstelle macht neben Einzelberatungen auch Gruppenangebote, u.a. in Form von regelmäßigen Frauentreffs. Hierzu sind auch die Bewohnerinnen des Frauenhauses eingeladen. Im Vordergrund steht die Kontaktaufnahme zu anderen Frauen in der gleichen Situation.

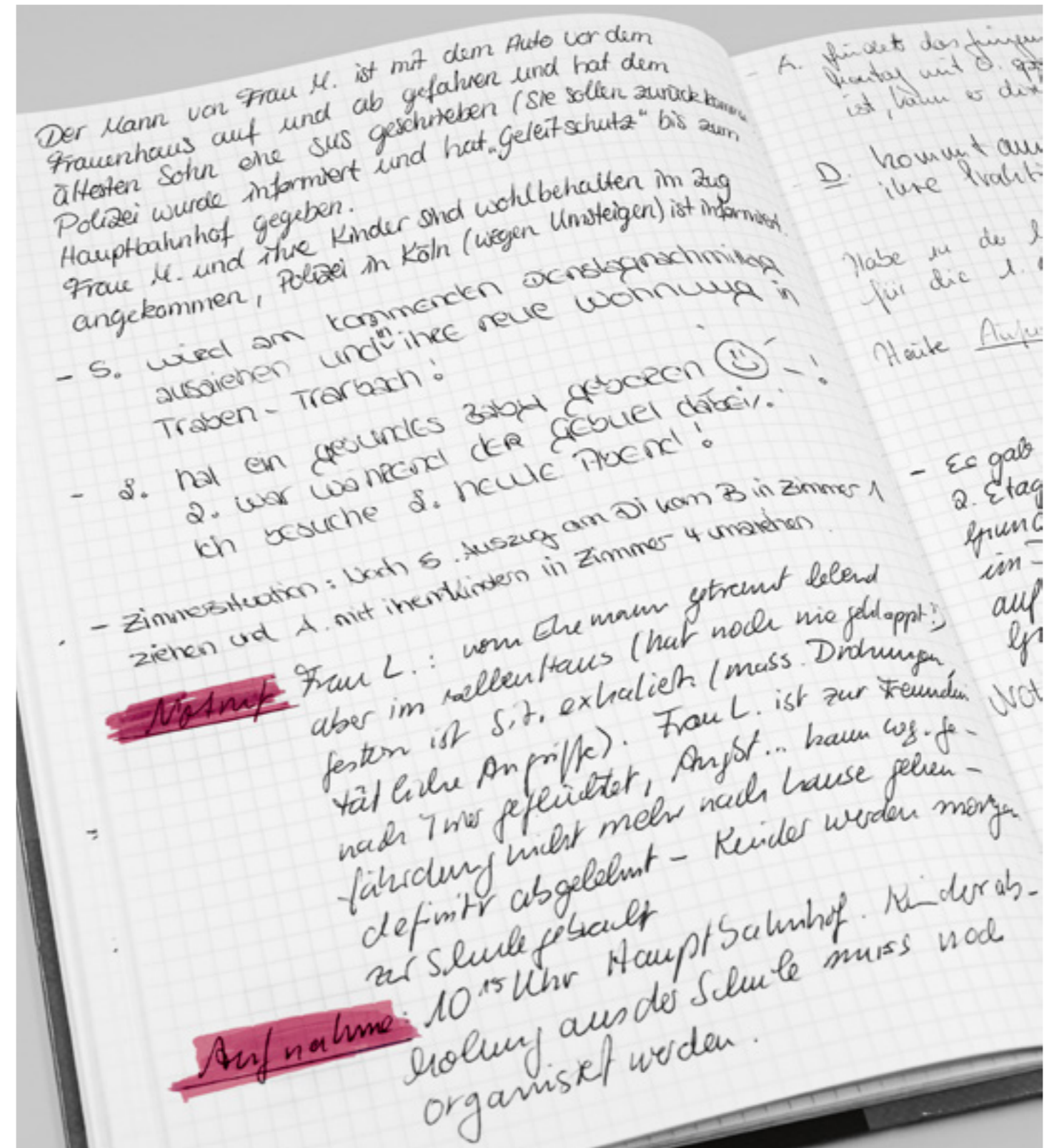


„Zuhause haben alle zu mir gesagt: ‚Du bist nichts, du kannst nichts und du wirst nichts.‘ Erst im Frauenhaus habe ich gemerkt – ich bin jemand und ich kann etwas! Und ich werde auch etwas!“



EIN TYPISCHER TAG IM FRAUENHAUS

In unserem Tagebuch werden täglich die wichtigsten Vorkommnisse des jeweiligen Tages dokumentiert. Da nicht alle gleichzeitig im Dienst sind, dient das Tagebuch der Information aller Mitarbeiterinnen über wichtige Ereignisse wie zum Beispiel Aufnahmen in das Frauenhaus, Telefonate oder schlichtweg die Information, dass Heizöl bestellt werden muss.



„Ich engagiere mich für das Frauenhaus Trier, da ich vor Jahren gefragt wurde, die Vereinsarbeit zu unterstützen. Ich bekomme dafür viel positive Resonanz und arbeite mit netten Kolleginnen zusammen.“

Ingrid Erdmann,
Förderverein Frauenhaus Trier e.V.

„Das Frauenhaus Trier ist für uns ein sehr wichtiger Kooperationspartner, da von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder dort Zuflucht finden, wenn das eigene Zuhause nicht mehr sicher ist.“

Pascale Scalla,
Interventionsstelle Trier

„Wir unterstützen das Frauenhaus Trier, weil wir das Frauenhaus für eine der wichtigsten Institutionen in der Region Trier halten. Hier werden Frauen (ggf. mit ihren ebenfalls bedrohten Kindern) aufgenommen, betreut und vor häuslicher Gewalt geschützt. In vielen Fällen finden diese Frauen durch die Unterstützung des Frauenhauses in ein selbstständiges und angstfreies Leben zurück.“

Trierer Nothilfe e.V.

BERATUNGSSTELLE DES FRAUENHAUSES

Die Frauenhaus-Beratungsstelle bietet für Frauen und deren Kinder nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus Beratung, Begleitung und praktische Hilfen an. Der Förderverein finanziert die eigens dafür angemietete und ausgestattete Wohnung. Je eine der beiden Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle arbeitet schwerpunktmäßig mit den Frauen bzw. mit den Kindern und Jugendlichen.

Das Beratungsangebot für Frauen umfasst alle Lebensbereiche:

Existenzsicherung, Gesundheit, berufliche Perspektive, Sprachkurse, Einbürgerung, Suche nach Therapieplätzen, Prozessbegleitung, Mutter-Kind-Kuren, Aufenthaltsstatus, Anerkennung der im Ausland erworbenen Qualifikationen und Zeugnisse.

Immer wieder suchen Frauen Rat und Hilfe in der Beratungsstelle, um die Folgen der erlittenen Gewalt zu bearbeiten oder um mit fortgesetzter Bedrohung oder Stalking seitens der gewalttätig gewordenen Männer fertig zu werden. Kinder sind regelmäßig von angedrohter und ausgeübter Gewalt betroffen.

Die **Unterstützungsgebote für Kinder und Jugendliche** sind ebenfalls ganzheitlich ausgerichtet und betreffen:

Schulwechsel, Ausbildungsplatzsuche, Betreuungsangebote, Förder- und Ferienmaßnahmen. Mütter werden zu Erziehungsfragen beraten und erhalten praktische Hilfen bei auftretenden Problemen zum Beispiel im Kontext von Übergaben zur Ausübung von Umgangsrechten, der Beschaffung von Lernmaterialien, der Finanzierung von Vereinsbeiträgen. So werden Hilfen bei schulischen Problemen organisiert, für besondere Begabungen Fördermöglichkeiten aufgezeigt, es wird in Kinderbetreuungsangebote oder in therapeutische Hilfen vermittelt. Mütter erhalten Hinweise auf spezialisierte Hilfsangebote und zu Fachberatungen des Jugendamts, der Frühförderung und der Schwangerenberatung, zu Hebammen, Musikschulen, Vereinen, Freizeiteinrichtungen.

Wege zu Fachstellen aufzuzeigen und Kontakte zu vermitteln,

wo nötig auch Begleitung anzubieten, ist ein wichtiger Teil der Arbeit der Beratungsstelle, eine Folge ihrer Funktion als Anlaufstelle für alle Fragen aus allen Lebensbereichen. Aus vielen Rückmeldungen der Frauen wird deutlich, wie enorm wichtig es für sie ist, sich mit allen Fragen und Problemen an die Beratungsstelle wenden zu können. Für viele Frauen mit Migrationshintergrund ist es unabdingbar, um sich „im Dschungel“ von Behörden, Diensten, Anbietern, Maßnahmen und Möglichkeiten zurechtzufinden. Das setzt eine entsprechende Vernetzung voraus.

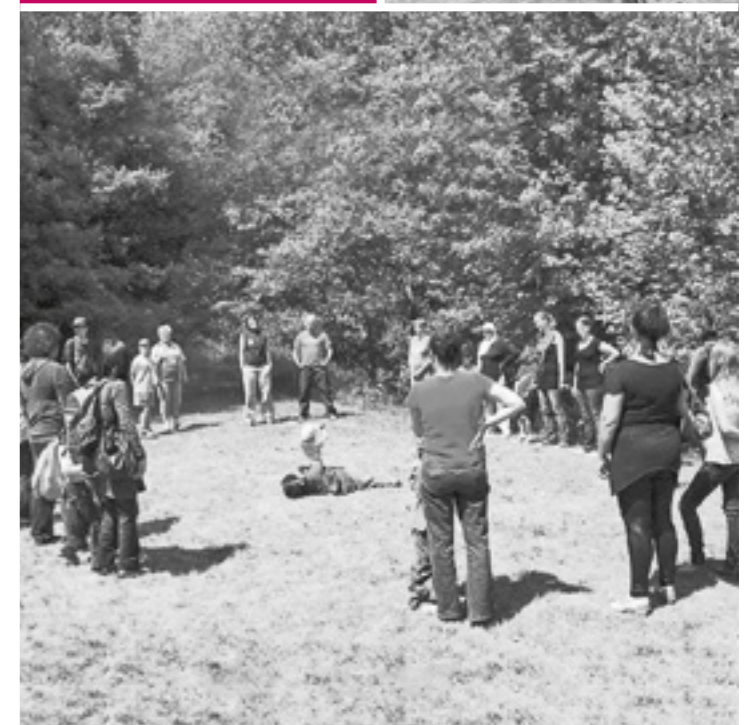
Regelmäßige und besondere Gruppenangebote werden zu ausgewählten Themen oder besonderen Situationen angeboten; sie dienen der Vernetzung der Frauen untereinander. Bei diesen Gelegenheiten können sie sich gegenseitig informieren, voneinander lernen und eigene kleine Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung entwickeln.

Ziel der Beratungsstelle ist es, Frauen und Kinder auf ihrem persönlichen Weg zu unterstützen in eine möglichst selbstbestimmte, gute Zukunft mit aktiver Teilhabe in allen von ihnen gewählten Lebensbereichen.

„Ich hänge mein Bild daheim auf, damit ich immer daran denke, was wir hier erarbeitet haben.“



„Es war toll mit Euch und den anderen Frauen.“



Projekte

Seit 1996 bietet das Frauenhaus Trier nachgehende Beratung in einer externen Beratungsstelle an. Alle Frauen und Kinder, die im Frauenhaus gelebt haben, können diese Beratung und Unterstützung ohne zeitliche Begrenzung in Anspruch nehmen. Zusätzlich zur Beratung werden jedes Jahr verschiedene Projekte für Frauen und Kinder geplant und durchgeführt.



Wochenende mit Frauen und Kindern

Seit 2001 wird jedes Jahr mit ehemaligen Bewohnerinnen des Frauenhauses und deren Kindern ein Seminar-Wochenende mit verschiedenen Angeboten für Frauen und Kinder durchgeführt. Die Themenschwerpunkte des Wochenendes orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Frauen und Kinder. Zitate der Teilnehmerinnen verdeutlichen, wie dieses Wochenende erlebt wird: » **Warum müssen wir jetzt schon heimfahren? Wann fahren wir wieder hierher?**



Frauentreff

Einmal im Monat findet ein offener Frauentreff für ehemalige und aktuelle Bewohnerinnen des Frauenhauses und deren Kinder statt. Bei reich gedeckter Tafel bietet dieser Treff die Möglichkeit, sich auszutauschen, zu plaudern, gemeinsam zu lachen.



Interkulturelles Neujahrssessen im Januar

Frauen und Kinder unterschiedlicher Kulturen begrüßen gemeinsam das neue Jahr. Jede bringt eine kulinarische Köstlichkeit mit, sodass sich alle geschmacklich den verschiedenen Kulturen nähern können.



Inter-cultur-elle-Frauen leben und lernen

Ein Jahresprojekt für ehemalige Frauenhausbewohnerinnen mit Migrationshintergrund. Das Projekt setzt sich zusammen aus zwei Teilen: der erste Teil ist ein Computerkurs, der zweite Teil zielt auf Teilhabe im kulturellen Bereich und auf das Kennenlernen der kommunalen Infrastruktur sowie des Hilfesystems. Die beiden Teile sind miteinander verzahnt und auf die Alltagsbedürfnisse der Teilnehmerinnen abgestimmt.



Reittherapie

Therapeutisches Reiten für Frauen, die im Frauenhaus gelebt haben, sensibilisiert die Teilnehmenden durch Körper- und Sinneserfahrungen für die eigenen Bedürfnisse und Grenzen. Es hilft, Ängste abzubauen, Selbstbewusstsein aufzubauen und neue positive Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt zu machen.



Jungenprojekt

Andreas Puschnig, Dipl.-Pädagoge, Honorarmitarbeiter im Projekt Jungenarbeit: Seit 2007 betreue ich Jungs, die mit ihren Müttern im Frauenhaus gelebt haben. Wie jede pädagogische Tätigkeit gilt bei der Arbeit mit diesen zum Teil traumatisierten Jungs im Alter zwischen 5 und 18 Jahren, eine gute und tragfähige Beziehung zueinander aufzubauen. Meine Aufgabe besteht darin, in gemeinsamen Freizeitaktivitäten den Jungen eine belastungsfreie Zeit zu ermöglichen, in der sie den Kopf freibekommen und wieder Energie tanken können. Dabei greife ich als Erlebnispädagoge auf spannende und attraktive Programmangebote zurück – wie etwa Klettern, Höhlen begehen, mehrtägige Wandertouren, Kanu fahren und Ähnliches. Auch ganz „normale“ Aktivitäten stehen auf dem Programm: Plätzchen backen, die Bibliothek besuchen, Eis essen gehen oder einfach nur spazieren. Die gemeinsamen Aktivitäten bauen Vertrauen auf, so dass es oft ganz von selbst dazu kommt, dass wir Themen besprechen, die den Jungen auf der Seele liegen, wie die Beziehung zu den Vätern. In der Regel haben die Jungen negative Erfahrungen mit Männern in der Familie gemacht – oft waren sie selbst Opfer von körperlicher oder psychischer Gewalt. Dieses negative Rollenbild macht es den Jungs schwer, selbst ein positives Bild von der eigenen Männlichkeit zu entwickeln. Ich bemühe mich daher ganz konkret, eine stärker differenzierte Alternative vom „Mannsein“ vorzuleben. » **Männer lieben Abenteuer, sie können aber auch über ihre Gefühle reden und müssen nicht immer stark sein.**



Mädchenprojekt in Planung

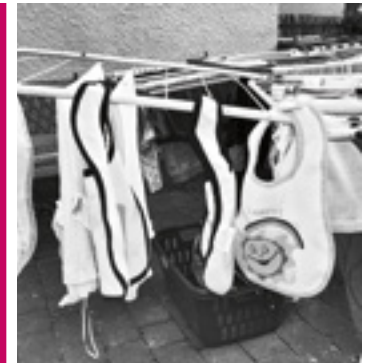
Für die Zukunft wünschen wir uns, spezielle Angebote für Mädchen durchführen zu können. Auch die Mädchen haben oft, wie die Jungen, nur ein eingeschränktes, durch gewaltausübende Täter geprägtes Männerbild. Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und männliche Honorarkräfte könnten in der Arbeit ein positives Bild vermitteln und aufzeigen, wie ein gleichberechtigtes Miteinander funktioniert. Eine solch gut geleistete Präventionsarbeit würde die Chancen erhöhen, dass die Mädchen im Erwachsenenalter befriedigende soziale Beziehungen führen können, die nicht von Gewalt geprägt sind.

„Die Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Trier bedeutet für uns einen inspirierenden Austausch mit engagierten Kolleginnen.“

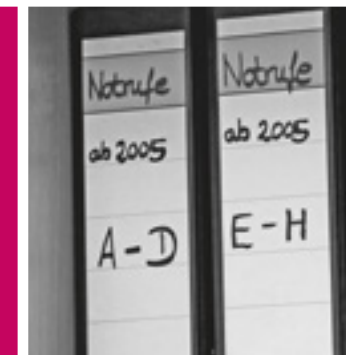
Beate Hecker,
Interventionsstelle Trier



Seit 20 Jahren laufen wir über den selben Bodenbelag



In 20 Jahren haben vier Bewohnerinnen ein Baby geboren



50 Pfund Kaffee in 10 Jahren Frauentreff

„Ich engagiere mich für das Frauenhaus Trier, weil ich nach wie vor den Traum habe, dass eines Tages die Frauenhäuser nicht mehr notwendig sein werden.“

Frauke Kort, Förderverein Frauenhaus Trier, Vorstandsmitglied 1992-2012

„Wir unterstützen das Frauenhaus Trier, weil es die wichtigste Anlaufstelle für Frauen und Kinder in Not ist.“

Waltraud Krämer, Weißer Ring, Außenstellenleiterin Trier, Trier-Saarburg



In 20 Jahren ca. 1.000 Teamsitzungen



92.890 Liter Ölverbrauch in 10 Jahren



„Frauen für Frauen“

Silvia Dempfle,
Präsidentin Innerwheel Club Trier



GEMEINSAM FÜR EINE ZUKUNFT, DIE KEINE FRAUENHÄUSER MEHR BRAUCHT!

Werden Sie Mitglied im Förderverein.

Oder engagieren Sie sich ehrenamtlich, indem Sie kontinuierlich oder projektbezogen mitarbeiten.

Oder helfen Sie durch Ihre Spende.

Sparkasse Trier

IBAN: DE33 5855 0130 0000 7413 48

BIC: TRISDE55

Förderverein Frauenhaus Trier e.V.
Postfach 1825
54208 Trier
Tel. 0651 9945139
info@frauenhaustrier-foerdern.de
www.frauenhaustrier-foerdern.de

Danke, Danke, ...

- » Frau Rieger-Nopirakowski, ohne deren unermüdliche Arbeit das Trierer Frauenhaus nicht in dieser Form zu Stande gekommen wäre
- » Den auf kommunaler und auf Landesebene politisch tätigen Menschen, die mit und für uns gekämpft haben
- » Den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, mit denen sich über die Jahre eine konstruktive Zusammenarbeit entwickelt hat
- » Allen Menschen, die betroffenen Frauen und Kindern dabei geholfen haben, Auswege aus ihrer schwierigen Situation zu finden
- » Den 27 Frauen, die den Förderverein Frauenhaus Trier am 4.12.1991 gegründet haben und mit hohem Engagement für die Eröffnung eines Frauenhauses in Trier gekämpft haben
- » Allen Frauen, die sich kontinuierlich die letzten 20 Jahre in den Vereinen engagiert haben
- » Unser besonderer Dank gilt auch den Menschen, durch deren Unterstützung es für uns möglich war, diese Festschrift zu entwickeln und zu finanzieren:
- » Spenderinnen und Spendern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung
- » Sparkasse Trier
- » WESTNETZ GmbH, ein Unternehmen der RWE
- » Zink und Kraemer AG, Trier
- » Bastian Druck, Föhren
- » Den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, die mit neuen Impulsen und Ideen an unserer Seite standen und nach wie vor stehen
- » RasaTec GmbH, Schweich-Issel
- » dpc digital proof center, Föhren
- » Unseren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in Verwaltungen und Fachdiensten
- » Frau Angelika Winter, Frauenbeauftragte der Stadt Trier
- » Allen Kolleginnen und Kollegen der Institutionen, mit denen wir Tag für Tag zusammenarbeiten
- » Robert Herschler, Fotograf – für die vielen schönen Fotos, die er uns zur Verfügung gestellt hat

Impressum

Herausgeber: Förderverein Frauenhaus Trier e.V. | Postfach 1825 | 54208 Trier
Verantwortlich für den Inhalt: AG Festschrift – 20 Jahre | Förderverein Frauenhaus Trier e.V. | Postfach 1825 | 54208 Trier
Konzeption und Gestaltung: Zink und Kraemer AG | Liebfrauenstraße 9 | 54290 Trier | www.zuk.de
Druck: Nikolaus Bastian Druck und Verlag GmbH | Industriepark Region Trier | Robert-Schuman-Straße 5 | 54343 Föhren



20 Jahre
Frauenhaus Trier

Förderverein Frauenhaus Trier e.V.
Postfach 1825 | 54208 Trier | www.frauenhaustrier-foerdern.de